



Sonntagsfreude

60/16

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

Samstag, 24. Dezember 2016

In der Heiligen Nacht

Zur 1. Lesung *Ein kleines Volk am Rande des politischen Weltgeschehens bringt eine urmenschliche Sehnsucht zum Ausdruck: Es wird befreit, darf sich selbstbestimmt regieren lassen und der Herrscher ist weise und gerecht. Dürfen Politik und Religion vermisch werden? Darf sich ein Volk aus religiösen Gründen einen weisen und gerechten Herrscher wünschen oder einen solchen als Gottes gutes Geschenk verstehen? Wir sind es in unseren Breiten seit Langem gewohnt, Religion und Politik zu trennen, und doch wissen wir, dass diese Größen miteinander zu tun haben, weil unser religiös motiviertes Handeln politische Wirkung zeigt. Weihnachten ist Hinwendung zur Welt und nicht Abwendung von ihr.*

1. Lesung Jes 9,1-6

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wir verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere wird das vollbringen.

Antwortpsalm Ps 96(95)

Heute ist uns der Heiland geboren: Christus, der Herr.

Zur 2. Lesung *Obwohl Gottes Gnade und sein unerschütterlicher Heilswille schon offenbar geworden sind, gibt es eine Zwischenzeit, bis diese sich durchgesetzt haben. Darauf warten wir nicht einfach, sondern wir leben mit einer guten Perspektive und verändern unser Leben. So erzieht uns die Gnade Gottes; Erziehung ist ein wechselseitiges Geben und Nehmen, ein Einwilligen darin, dass man noch lernen kann und will, und ein pädagogisches Geben, das auf ein höheres Gut ausgerichtet ist. Das Kriterium ist klar: Christus, der sich für uns hingegeben hat. Wir müssen uns nicht so hingeben wie er, aber wir dürfen in der befreit-erlösenden Hoffnung leben, dass wir schon erlöst sind.*



Sonntagsfreude

2. Lesung Tit 2,11-14

Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus. Er hat sich für uns hingegeben, um uns von aller Schuld zu erlösen und sich ein reines Volk zu schaffen, das ihm als sein besonderes Eigentum gehört und voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.

***Zum Evangelium** Ist es nicht seltsam, dass das Zentrum christlicher Heilsgeschichte mit einem Steuerbescheid beginnt? Der Kaiser will sein Reich vermessen, und doch geschieht etwas, das sich im Letzten seinem Zugriff entzieht, etwas, dessen umstürzende Freude finanztechnisch nicht fassbar ist: Ein Kind wird geboren. Dieses Kind ist nicht einfach ein neuer Steuerzahler, sondern gerade in seiner Armut ein Zeichen des Lebenswillens und der Lebensfreude Gottes; in der Nacktheit dieses Kindes strahlt nicht nur die Erlösungsbedürftigkeit der Menschheit auf, sondern auch die Freude am Leben, die wir mit Gott teilen, die uns mit ihm verbindet.*

Evangelium Lk 2,1-14

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

GESEGNETE WEIHNACHTEN!